

Nr. 56. Hirschberg, Mittwoch den 14. Juli. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 10. Juli. Se. Majestät der König begaben sich gestern von Potsdam nach Stettin, wo die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland aus St. Petersburg erwartet wurde. Heute Mittag trafen die hohen Monarchen von Stettin hier ein.

Colberg, den 2. Juli. In Colberg wurde diesmal der aus dem Belagerungsjahr 1807 für immer denkwürdige 2. Juli besonders festlich begangen. Die große Reveille mit Tagesanbruch, der festliche Schmuck des Rathhauses und vieler Privathäuser, die flatternden preußischen Fahnen in allen Straßen, verkündeten früh die Feier des Tages, bis der feierliche Klang aller Glocken das Militär und die gesammte Einwohnerschaft Colbergs zur St. Marienkirche rief, wo der Superintendent Dr. Maaß eine kräftige Festrede „Ueber wahre, ächte Vaterlandsliebe" hielt. Nachmittags hatten sich sämmtliche Behörden der Stadt, der Magistrat, der Gemeinderath, das Offiziercorps, die Veteranen aus jener glorreichen Zeit, die Börsen-Fraternität, die Schützengilde, beide mit ihren Fahnen, alle Gewerke mit ihren Insignien, die Schulen mit ihren Lehrern an der Spitze, auf dem Marktplatze aufgestellt; und mit dem Glockenschlage drei, der Stunde, an welcher vor 45 Jahren der Hauptmann von Holleben die Friedensbotschaft überbrachte, ging der ganze Festzug unter dem Geläute sämmtlicher Glocken der Kirchen, mit fliegenden Fahnen und dem Festmarsche: „Ich bin ein Preuße" durch die Thore der Festung, welche auf sinnreiche Weise mit Guirlanden, den Namenszügen des Königs, der gefallenen Helden, des 2. Juli u. s. w. geziert waren, der Maikühle zu, dem bekannten Lustwalde Colbergs, der mit seinen alten schattigen Eichen und Buchen aus jener Zeit der Belagerung eine geschichtliche Bedeutung erhalten hat. Das Fort Münde mit großer königl. Flagge, sämmtliche Schiffe mit ihren verschiedenen National-Flaggen, verschiedene Festons von Laubgewinden und eine Salve von 12 Kanonenschüssen begrüßten den Festzug in der Maikühle. Hier auf der Stelle, wo so Mancher sein Leben für König und Vaterland geendet, wurde im tausendstimmigen Chor: „Heil Dir im Siegerkranz gesungen, und am Schlusse desselben nach einer ergreifenden Rede des Dirigenten des Magistrats, des Kämmerer Rehbein, „über die Treue zum König und zum Vaterlande" dem Könige ein nicht enden wollendes Hoch ausgebracht. Volksbelustigungen, von Festordnern geleitet, heitere Spiele für Erwachsene und Kinder, patriotische Gesänge, von den verschiedenen Gesangvereinen vorgetragen, füllten abwechselnd mit Festmärschen, von einem guten Musikcorps ausgeführt, die Stunden des Nachmittags aus, bis Abends die schmetternden Trompeten die große Versammlung zu dem Hauptpunkte der Maikühle riefen, wo mit Musikbegleitung ein frisches kräftiges Gedicht auf die treue Stadt Colberg gesungen wurde. Den Schluß der Festlichkeit machte unter Vortragung von Fahnen und Insignien ein allgemeiner Zug nach allen den Punkten, die geschichtlich bezeichnet und berühmt geworden sind. Die Pietät der jungen Damen der Münde hatte die Gräber der in der Belagerung 1807 gefallenen Offiziere und des großen Bürgers Nettelbeck mit Vergißmeinnicht und Lorbeerkränzen sinnig geschmückt.

Bonn, den 2. Juli. Die hier versammelt gewesene jährliche Kirchenkonferenz für Rheinland und Westphalen fand sich auf Veranlassung der Königlichen Kabinetsordre vom 6. März und der Instruction vom 10. Mai zu der Erklärung

veranlaßt, daß gestützt auf den faktischen und gesetzlichen Zustand der Union auch dem unirten Theile der Landeskirche, welcher neben dem nicht unirten lutherischen und reformirten zwar keine dritte Konfession, aber doch einen dritten evangelischen Bekenntnißstand bildet, die volle und gesetzliche Gleichberechtigung, die ihr dermalen zusteht, ohne Unrecht und großen Schaden nicht könne entzogen und geschmälert werden, daß diese Gleichberechtigung aber weder durch die Kabinetsordre, noch durch die Instruction gewährleistet sei; sie erwarte daher, daß der Landeskirchlichen Oberbehörde eine solche Zusammensetzung werde zu Theil werden, bei welcher die unirten Theile der Landeskirche durch Männer ihres besonderen Bekenntnisses so weit und so lange vertreten werden, als die lutherischen und reformirten.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 3. Juni. Die sämmtlichen katholischen Mitglieder der Stände-Versammlung, sechs an der Zahl, haben der Regierung erklärt, daß sie den Verfassungseid nur unbeschadet der Rechte der Kirche leisten würden. Es wird sich nun fragen, ob sich die Regierung mit einem Eide mit Bedingungen und Vorbehalten begnügen kann. Von einem Gewissenszwange ist hier um so weniger die Rede, als es Allen, welche Bedenken tragen, den vorgeschriebenen Eid zu leisten, unbenommen bleibt, den Eintritt in die Stände-Versammlung abzulehnen.

Oldenburg.

Oldenburg, den 3. Juli. Eine auffallende Erscheinung bildet bei uns die große Zahl der Selbstmorde. Während man sonst im Herzogthum jährlich nur etwa 8—12 Selbstmorde zählt, sind deren in den Monaten März, April und Juni, mehre Selbstmordversuche nicht gerechnet, 19 vorgefallen und zur sicheren Kenntniß der Behörden gekommen. Die Veranlassungen sind der mannigfachsten Art.

Oesterreich.

Pesth, den 5. Juli. Gestern Morgen haben Se. Majestät, nach Beendigung des Gottesdienstes in der Burg-Kapelle und nach Besichtigung der Hand des heiligen Stephans, eine Konferenz mit den anwesenden Ministern abgehalten und Nachmittag die bürgerliche Schießstätte im hiesigen Stadtwäldchen besucht. Die ganze Straße bis dorthin war mit Menschen und Fahnen bedeckt. Morgen (Dienstag) werden Allerhöchstdieselben in Waizen erwartet. Die daselbst getroffenen Vorbereitungen sind um so großartiger, als diese Stadt seit dem Besuche der Kaiserin Maria Theresia jetzt zum Erstenmal wieder die Freude erleben wird, ihren Monarchen in ihrer Mitte zu bewillkommnen.

In Kronstadt wird zum Besuche des Kaisers eine Ausstellung aller Industrie-Erzeugnisse, welche dort verfertigt werden, auf dem Kaufhause veranstaltet.

Schweiz.

Bern, den 26. Juni. Die Berner Regierung erhält aus verschiedenen Theilen des Landes Dank-Adressen für das neue Preßgesetz und die Aufhebung des Seminars. Wegen Aufhebung der Hochschule heißt es in einer dieser Adressen: „Hat man sich eines sophistischen Schulmeisterfürsten entledigen können und müssen, so wird der Große Rath wohl auch das Recht und die Pflicht haben, radikal-sozialistische, vielleicht sogar von Eigendünkel erfüllte Professoren und Dozenten, namentlich solche, die sich trotz des ihnen anklebenden Fremdenthums unbefugt in unsern Privathaushalt mischen, zu entlassen."

Frankreich.

Paris, den 3. Juli. In Lille ist ein Hutmacher verhaftet worden, welcher auf offener Straße den Sturz der jetzigen Regierung predigte. Seine neuen politischen Lehren hatte er in einer Proklamation aufgezeichnet. Darunter befinden sich folgende: Alle Besitzthümer und alles Geld werden alle funfzig Jahre unter die Bürger vertheilt; jeder Bürger bekommt mit dem 50sten Lebensjahre eine Pension von 2000 Fr.; die Kinder bekommen freie Erziehung und eine Pension von 100 Fr.; ärztliche Hilfe und Arzenei ist unentgeltlich; betrunkene Bürger werden in eine Gegend des Landes gebracht, wo es nur Wasser zu trinken gibt u. s. w. Dieser neue Weltverbesserer ist in eine Irren-Anstalt gebracht worden.

Den jüngsten Nachrichten aus Algier zufolge, bezahlten die unterworfenen Cabylen-Stämme die ihnen auferlegten Abgaben. 15 Häuptlinge der Beni-Ferguen, eines Cabylen-Stammes von Collo, waren auf dem Kriegsschiff „Titan" als Geißeln eingeschifft worden. Nur noch wenige Stämme verharrten in der Rebellion. Am 23sten fand im Thale des Oued-el-Kebir ein lebhaftes Gefecht statt, das mit der Wegnahme einer ungeheueren Heerde endete. Der Sohn des Prinzen Murat, der als gemeiner Chasseur nach Afrika gegangen ist, soll sich dabei ausgezeichnet haben. Die Nachricht von Bou-Barghla's Verwundung verbreitete sich unter den Arabern und verursachte große Bestürzung

Es haben seit dem 15. Juni ernsthafte Kämpfe auf der marokkonischen Grenze stattgefunden. Der General Montauban glaubte nach bewerkstelligter Unterwerfung mehrer Stämme von Seiten El-Hadj-Mimouns Friedensanträge erwarten zu dürfen. In der That ließ dieser Häuptling am 22sten um eine Unterredung mit den französischen Aghas bitten. Aber Tags darauf ließ er unter dem Vorwand einer schweren Erkrankung dem General sagen, wenn er ihn sprechen wolle, so könne er ihn in der Ebene treffen. Gleichzeitig bedeckten sich die Anhöhen mit bedeutenden Massen von Kabylen. Der General antwortete, daß, wenn bis Sonnenuntergang El-Hadj-Mimoun nicht im französischen Lager erschienen sei, seine Truppen wieder anfangen würden, in der Ebene zu fouragiren. Die Drohung wurde ausgeführt. Am 24sten um 5 Uhr Morgens, setzten sich 6 Bataillons, 6 Schwadronen, 6 Kanonen und ein Fouragier-Konvoi gegen die Ernten der Feinde in Bewegung. Kaum war man am Werke, als die Kabylen, El-Hadj-Mimoun selbst zu Pferde an ihrer Spitze, zum Kampf herbeieilten. Eine halbe Stunde lang hielten die Beni-Snassen unter dem Feuer der Franzosen Stand. Als aber dann der General Montauban ein gewisses Schwanken in ihren Reihen eintreten sah, ließ er einen Hauptangriff ausführen, in Folge dessen die Feinde total in die Flucht geschlagen und ihre Dörfer genommen wurden. Um 2 Uhr Nachmittags kehrten die Franzosen in ihr Lager zurück, nachdem sie 8 Dörfer, und eine Fahne, viele Waffen, Pferde, Maulesel u. s. w. erbeutet hatten. Die Verluste waren von beiden Seiten bedeutender als gewöhnlich: bei den Kabylen bestanden sie in 400 Todten und vielen Verwundeten, bei den Franzosen in 43

Todten und 101 Verwundeten, worunter 3 Todte und 9 verwundete Offiziere.

Der Präfekt des Departements Pas du Calais hat verordnet, daß die Wirthshaus-Besitzer Personen beider Geschlechter in keinem anderen Lokale, als in den für das Publikum bestimmten Sälen aufnehmen dürfen.

Paris, den 5. Juli. Nach dem letzten Bericht des Seine-Präfekten beträgt das Budget der Stadt Paris für das Jahr 1852 in Einnahme und Ausgabe 47,114,347 Fr.

Paris, den 6. Juli. Aus dem Berichte von dem Marine-Minister an den Präsidenten der Republik über die Deportationen nach Guyana erfährt man, daß schon 1609 Personen theils an Ort und Stelle eingetroffen, theils unterwegs sind, und daß nächstens wieder aus Toulon 400 Sträflinge eingeschifft werden sollen. Unter den Deportirten sind einige hundert politische Verurtheilte. Die meisten Deportirten sind dem Bagno von Rochefort entnommen, der jetzt bis auf drei unheilbare Kranke gänzlich geleert und der Civil-Behörde übergeben ist. Dieses erfreuliche Ereigniß ist im Hafen von Rochefort durch eine religiöse Ceremonie und eine Kanonen-Salve von 20 Schüssen gefeiert worden. Die Zahl der nach Guyana Deportirten soll auf 2000 gebracht werden. Die Räumung der Bagnos hängt mit dem Plane einer förmlichen Kolonisation der französischen Guyana zusammen. Diese Kolonie, tief erschüttert durch die plötzliche Emanzipation der Sklaven, seit vier Jahren von der Mehrzahl ihrer Bewohner verlassen, ist gegenwärtig nur noch eine furchtbare Wüstenei, und zeigt jetzt nichts als Trümmer von Wohnhäusern und Felder ohne Bebauung.

Paris, den 7. Juli. Der Kriegsminister, welcher sich in den Bädern von Vichy aufhält, machte kürzlich in Gesellschaft seiner Frau einen Spazierritt. Bei Saint-Germain-des-Fosses wurden sie von einem Haufen Personen angegriffen, die ihnen den Weg versperren wollten. Der Minister, von seinem Bedienten unterstützt, bahnte sich zwar schnell einen Weg, erhielt aber durch einen Steinwurf eine bedeutende Kopfwunde.

Dänemark.

Kiel, den 6. Juli. Die Dänische Regierung soll die Absicht haben, die schleswig-holsteinische Anleihe, welcher sie als Staatsschuld die Anerkennung versagt hat, als Provinzialschuld anzuerkennen.

Vermischte Nachrichten.

In Koblenz hatte der Metzger Franz Lill eine Wurst verfertigt und dem Könige und der Kaiserin von Rußland im Schlosse präsentirt, an deren einem Ende ein künstlich gearbeiteter Schweinskopf sich befand, und die sodann schlangenartig bis zu einer Länge von 130 Fuß fortgesetzt war und alle Arten feiner Wurst-Sorten in einem Darm vereinigte. Das Gewicht betrug 120 Pfund, und erregte dieses Meisterstück einer Wurst großes Wohlgefallen und Heiterkeit bei Ihren Majestäten.

In Bezug auf das preußische Schulwesen erscheint folgende mit dem Ende des vorigen Jahres aufgestellte amtliche Notiz von Interesse: Es waren vorhanden 24,201 Volksschulen mit 30,865 Lehrern und 2,453,062 Schülern; 505 Bürgerschulen mit 2,269 Lehrern und 69,302 Schülern; 385 Mädchenschulen mit 1,918 Lehrern und 53,570 Schülern; 117 Gymnasien mit 1,664 Lehrern und 29,974 Schülern. Die 46 Schullehrer-Seminare zählten 2,411 Zöglinge, auf den 7 Universitäten befanden sich 4,306 und auf den 6 geistlichen Seminaren 240 Studenten.

So viel sich bis jetzt übersehen läßt, erscheinen in Folge der Zeitungssteuer täglich 15 Bogen weniger Zeitungen in Preußen. Zu 15 Thlrn. Satz ist dies täglich 225 Thaler und für 300 Arbeitstage im Jahre 67,500 Thaler Arbeitslohn, welcher den Setzern entzogen wird. Durchschnittlich 5000 Exemplare Auflage, werden durch die 15 Bogen Ausfall jährlich 4500 Ballen Papier weniger verbraucht, was à 25 Thlr. für den Ballen 112,500 Thaler Verminderung des Absatzes und der Arbeitslöhne in den Papierfabriken beträgt. Von den bestehenden Zeitungen sind etwa 10,000 Abonnenten abgefallen, wie die „Vossische," die „Spener'sche," die „Kölnische," die „Preußische Zeitung," die „Zeit" und der „Staats-Anzeiger bestätigen können. Das sind jährlich abermals 600 Blln. Papier oder à 25 Thlr. 15,000 Thlr. Verlust an Arbeitslöhnen. Die Beschränkung der Honorare für die Mitarbeiter kann wohl auf 50,000 Thaler geschätzt werden. Diese Summen zusammen betragen nahe eine Viertel-Million Thaler Verlust als erstes Resultat der — Zeitungssteuer!

Posen, den 8. Juli. In dem Werke des Lieutenant Starost „Zur Geschichte der Polnischen Bestrebungen im Anfange des Jahres 1848" finden wir nachstehenden äußerst charakteristischen Zug erzählt:

„Es war in dem Tarnowoer Kreise vor dem Edelhofe von Horoszane, daß Einer der Polnischen adeligen Rebellen eine eindringliche Rede an das versammelte Volk, etwa 600 Bauern, hielt. In der einen Hand hatte er Waizen, in der andern Hafer; — nachdem er gefragt, ob man die Frucht kenne und die gaffende Menge es bejaht, mischte er beide Gattungen mit den Worten zusammen: „der Waizen sind die Edelleute, der Hafer Ihr, — wie ich jetzt die Frucht menge, wollen wir das Volk des Landes mengen; Edelmann und Bauer sei fortan eine Frucht und vereinige sich zur Vertilgung des Unkrautes, das in der Gestalt der Deutschen uns überwuchert! Die Robot ist aufgehoben, Ihr werdet, wenn Ihr in unsere Pläne eingeht, freie Leute, Grundeigenthümer, Herren so wie wir. Schwört nur, mit uns zu ziehen, für Eure und des ganzen Landes Freiheit!" Eine solche Rede aus dem Munde derer, die sonst nur gegeißelt hatten, war den Bauern noch nicht vorgekommen; sie stutzten, sahen einander zweifelnd an und der Richter einer der Gemeinden, so wie ein beurlaubter Soldat, sprachen, indem sie etwas vortraten, ihre Bedenklichkeiten über die Gewißheit des Versprochenen gegen den Redner aus, während die Gemeinden der am Edelhofe zunächst gelegenen Dörfer sich unbedingt den Rebellen anschlossen. Auf die Frage jenes Beurlaubten, ob denn gewiß Alles so werden würde, wie die Herren sagten, antwortete man ihm: „„Wir schwören's Euch!" — „„Herr, das ist nicht genug."" — „Wir stellen uns an Eure Spitze, durchziehen das Land, jedes Dorf wird uns mit Freuden folgen, wir werden mächtig und ihr der Frohne los." — Nach langen Berathungen verlangten die Bauern das Versprochene schriftlich. Dies wollten die Edelleute nicht geben, es kam zu hitzigen Erörterungen, das rasche Blut der Empörer, gewöhnt an sklavische Folgsamkeit der

Bauern, drohte mit Gewalt und Einer derselben schoß den Sprecher nieder. Lautlose Stille rings umher. Plötzlich ertönte die zitternde Stimme eines Greises aus der Menge: „Traut den Schurken nicht, sie wollen das alte Polenreich wieder herstellen, wo der Grundherr für 15 polnische Gulden Jeden ermorden konnte, der nicht vom Adel war; mein Vater hat es mir oft erzählt!“ Diese wenigen Worte gaben den Ausschlag, die Bauern wollten den Tod ihres Kameraden rächen, zündeten das Haus an, wohin die Edelleute, etwa 16 an der Zahl, sich gerettet hatten, und nur 6 derselben entgingen dem Tode.

Auf der Themse, nicht weit von Gravesend, stieß am 1. Juli der stromab dampfende „Ravensbourne“ gegen das herauffahrende Schiff „Ducheß of Kent“ und bohrte es in Grund. Fast alle Passagiere des letztern Schiffes, 200 an der Zahl, befanden sich auf dem Verdeck und wurden wie durch ein Wunder von dem Dampfer „Meteor“ gerettet. Ein Herr Hale, ein Brauer, der sich vor Schwäche nicht von seinem Sitz erheben konnte, ging mit dem Schiffe in die Tiefe. Unter den Geretteten waren sehr viele Damen und Kinder. Ihr Durcheinanderrennen und gegenseitiges Suchen auf dem Verdeck des „Meteor“ bot eine peinlich ergreifende Scene. Da das in Grund gebohrte Schiff im Augenblick des Zusammenstoßes sank und ein Stück des Vordertheiles ihm abgerissen wurde, so fürchtet man, daß noch einige Passagiere, die in der Vorderkajüte saßen, ertrunken sind. Auch viel Hab und Gut ging verloren. So soll ein Mann ein Juwelenkistchen — sein ganzes Vermögen enthaltend — vermissen. Der „Ravensbourne“ erlitt eine unbedeutende Verletzung und ging nach Holland weiter.

Hirschberg, den 10. Juli. Die Betheiligung der Kreise Schlesiens an der schlesischen Industrie-Ausstellung ist natürlich eine sehr verschiedene. Hr. Lieutenant von Knobelsdorf hat eine Vergleichung ausgearbeitet, aus welcher sich ergibt, daß im Kreise Breslau 734 Aussteller, im Kreise Grünberg 68 Aussteller, im Kreise Liegnitz 61 Aussteller, im Kreise Beuthen in Ober-Schlesien 49 und im Kreise Hirschberg 44 Aussteller sich betheiligt haben. Alle übrigen Kreise Schlesiens zählen weniger Aussteller, und darunter die Kreise Militsch und Namslau die wenigsten, nämlich 4.

Richard's Abentheuer.

(Silhouetten nach dem Leben. Von l'Astàlù.)

> Heissa, entfloh'n der Stubengruft,
> wie lacht mir's Herz im Freien!
> Ei traun, so frei in Licht und Luft
> Mag Seel' und Leib gedeihen.
>
> K. H. Hoffmann.

1. „Halt' auf!“

In einem ansehnlichen Gebirgsdorfe Schlesiens hatte am 26. Juli 1851 die Glocke der Thurmuhr, deren Gang der Gerichtsschreiber gewissenhaft nach dem Durchpassiren des Postwagens regulirte, soeben die Mittagsstunde verkündet. Da zeigte Richard, der junge Schulmeister des Ortes, seinen Schülern und Schülerinnen an, daß jetzt die Hundstage ihren Anfang nehmen sollten. Jubelnd wollte das freiheitsdurstige Völklein über Tisch und Bänke seiner Haft entfliehen; aber des Lehrers Machtgebot setzte vorläufig noch einen gelinden Dämpfer auf den sprudelnden Schaumwein; und erst nachdem er in gemessener Standrede zweckmäßige Benutzung der Zeit und gesittete Aufführung auch während der Feiertage eingeschärft hatte, ließ er ihrer Sehnsucht freien Lauf.

„Gott sei Dank!“ rief Richard aus tiefer Brust, als die letzte Bank die Revüe der Thür passirt war, und tanzte entzückt in dem acht Fuß langen, drei Fuß breiten Raume seiner Peripatetik eine mit unterschiedlichen Luftsprüngen versetzte Gallopade neuster Façon. „Gottlob! daß unter Seufzen und Sehnen endlich die Stunde geschlagen hat, wo ich mich wieder einmal loswinden kann aus dem Joche der Schulatmosphäre, niederlegen den Unterrichtsscepter, der mich selbst am meisten drückt, und verlassen das Einerlei von A B C, von Federschneiden und Heftkorrigiren. Zerschneiden will ich die Bande und die tausend Rücksichten, die mir oft genug das Leben verbittern, wenn dem Einen mein Rock zu lang, dem Andern die Weste zu bunt ist, wenn dem Hanke-Bauer meine Besuche beim Gerichtsscholzen nicht gefallen, und der mich wieder beim Schweinschlachten vergißt, sobald sein Junge auf dem Chore nicht in die Posaune schmettert als sollten alle Todten der Welt aus den Gräbern gedröhnt werden. Frei von Last und Arbeit, von Verhältnissen und Rücksichten, will ich hinaus in die Ferne, wo ich mir selbst leben kann und meinen Bestrebungen.“

Mit diesem Monologe begrüßte Richard die ersten Augenblicke seiner Ferien, die er regelmäßig zu einer größeren Reise benutzte. Die Mittel dazu gewährte ihm theils das Amt, theils die Feder. Das ganze Jahr hindurch lebte er wie ein Einsiedler, versagte sich standhaft unnöthige Vergnügungen, zu denen er bei seiner überhäuften Arbeit ohnedem gar nicht einmal Zeit gefunden hätte, und schränkte sich überhaupt auf jede erlaubte Weise ein, um dann in den drei Wochen die Schleußen zu öffnen, und die aufgestauten Gewässer fruchtbringend über die Felder seines Geistes und seiner Gesundheit dahinströmen zu lassen. Verheirathet war unser junger Freund nicht. Denn seitdem eine aufrichtige Liebe einmal ihn nicht an das Ziel seiner Wünsche geführt, hatte er dem ganzen weiblichen Geschlechte Valet gesagt. Nicht als ob er zu den

---

Narren gehörte, welche glauben, weil A. es nicht sein soll, so kann es auch B. bis Z. nicht sein, denn dazu war er zu sehr Philosoph. Sondern er fand in stoischer Ruhe ein zu großes Mißverhältniß zwischen dem zu erwerbenden Glücke und der darauf zu verwendenden Mühe.

Eine Stunde reichte hin, das Haus zu bestellen, und die wenigen Bedürfnisse zur Reise zu packen, die nach dem Wahlspruche des weisen Bias: omnia mea mecum porto*) in der Ledertasche hinlänglich Platz hatten, während seine Kostbarkeiten, die Notizen und die Karte nebst dem Kompaß in der Brusttasche geborgen wurden. So wanderte er seelenvergnügt der Stadt zu, wo der Postwagen ihn aufnehmen sollte.

Sein nächstes Ziel war die sächsische Schweiz. Dresden, von früheren Ausflügen her ihm schon zur Genüge bekannt, vermochte ihm keine neuen Reize zu bieten. Nach den Schönheiten der großen Städte stand überhaupt nicht der schlichte Sinn des Mannes; seine Liebe galt der ewig reinen, jungfräulichen Natur, an deren Brust er seine Gefühle von der Kindheit an groß gesogen, und die auch dem Erwachsenen immer neue Fesseln anlegte. Nur einen Jugendfreund in der Neustadt wollte er gelegentlich besuchen.

*) All' das Meinige trage ich bei mir.

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen in Hirschberg.

Sitzung am 25. Juni 1852.

1. Der Häusler Fiedler aus Herischdorf erschien auf der Strafbank; angeklagt wegen mehrerer Diebstähle. Er hat nämlich in seiner Angehörigkeits-Gemeinde an verschiedenen Orten kupferne Kessel, Töpfe 2c. sogar eine Thüre ausgehoben und gestohlen. Er war des Vergehens geständig und die Königliche Staatsanwaltschaft beantragte seine Bestrafung mit 9 Monat Gefängniß, ihm die Ehrenrechte auf ein Jahr abzusprechen, ihn eben so lange unter Polizeiaufsicht zu stellen und ihm die Kosten zur Last zu legen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 7 Monat Gefängniß, sonst nach den gestellten Anträgen.

2. Vorgerufen wurde der Stellmacher August Stumpe aus Erdmannsdorf, welcher, der Anklageschrift zufolge, wegen 4 Diebstählen und einer Unterschlagung angeklagt ist. Er hat nämlich im Januar des Jahres 1851, zur Zeit als er zum Militair eingezogen war, einem seiner Kameraden einen Geldbeutel mit verschiedenen Münzsorten entwandt, später eine schwarze Tuchmütze, eine Taschenuhr zu Schwarzbach, eine dergl. und einen Pasch Würfel zu Erdmannsdorf gestohlen. Nur theilweise gab der Angeklagte die verübten Vergehen zu, behauptete aber die letzt erwähnte Uhr gefunden zu haben. Es wurden 4 Zeugen abgehört, der Angeklagte als überführt erachtet, die Königliche Staatsanwaltschaft plaidirte und beantragte den 2c. Stumpe wegen eines schweren Diebstahls, 3 einfachen Diebstähle und einer Unterschlagung mit 2 Jahr 8 Monat Zuchthaus zu bestrafen und ihn demnächst durch 3 Jahre unter Polizei-Aufsicht zu stellen, außerdem ihm die Kosten zur Last zu legen. Zur weitern Vertheidigung wandte der Angeklagte nichts ein und der Gerichtshof verurtheilte denselben wegen eines schweren Diebstahls, nur 2 einfachen Diebstählen, aber 2 Unterschlagungen zu 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus, sonst nach den gestellten Anträgen der Königlichen Staatsanwaltschaft.

3. Auf der Strafbank sah man ferner den Tagelöhner Johann Heinrich Rüffer aus Warmbrunn, angeklagt wegen eines schweren Diebstahls. Er hat nämlich aus verschlossenen Räumen eines dortigen Gasthofes neue Dachziegeln gestohlen. Der Angeklagte bekannte sich nur theilweis für schuldig; durch die Abhörung dreier Zeugen wurde er überführt und der Königliche Staatsanwalt beantragte: den 2c. Rüffer mit 15 Monat Gefängniß zu bestrafen, ihm auf 2 Jahre die Ehrenrechte abzuerkennen, ihn dann 3 Jahre unter Polizeiaufsicht zu stellen und ihm die Kosten zur Last zu legen. Zur weitern Vertheidigung wandte er nichts ein. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach den gestellten Anträgen, erkannte aber nur auf 2 Jahre lange Stellung unter Polizeiaufsicht.

4. Jetzt traten vor die Schranken a) der Tagearbeiter Ernst Traugott Hoffmann aus Hohwiese, schon dreimal wegen Diebstahls bestraft; b) der Tagearbeiter Carl August Grallert von dort; beide angeklagt wegen mehrerer Diebstähle; c) die Ehefrau des Ersteren, Christiane Ernestine geb. Schneider, wegen Theilnahme an den Vergehen, und d) die Ehefrau des 2c. Grallert, Friedericke geb. Krause, wegen Unterschlagung und Begünstigung ihres Ehemannes in Bezug auf den Diebstahl. Nach Inhalt der Anklageschrift haben 2c. Hoffmann und Grallert eine Katze und 2 Kettenhunde gestohlen, geschlachtet, das Fleisch genossen, auch eine Holzaxt und eine Gartenthüre entwandt, in ihrem Vortheil verkauft, an welchem die Hoffmannsche Ehefrau Theil genommen. Die Grallertsche Ehefrau hat aber eine Henne eingefangen, verkauft und den Erlös in ihrem Nutzen verwandt. Die beiden ersten Angeklagten schoben sich gegenseitig die Veranlassung zu den Diebstählen zu, doch die Aussagen der Ehefrauen und die Vernehmung von 4 Zeugen trug zur Ueberführung derselben bei. Die Königliche Staatsanwaltschaft führte die Anklageschrift aus und beantragte:

1. den 2c. Hoffmann wegen begangener dreier neuer einfacher Diebstähle in Berücksichtigung der schon erfolgten dreimaligen Bestrafung wegen gleichen Vergehens mit 6 Jahr Zuchthaus zu bestrafen und ihn dann auf eben so lange unter Polizeiaufsicht zu stellen;
2. wider den 2c. Grallert eine 7monatliche Gefängnißstrafe und den Verlust der Ehrenrechte durch ein Jahr zu erkennen, auch Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr auszusprechen;
3. die verehlichte Hoffmann mit 6 Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte durch ein Jahr zu bestrafen, sie auch demnächst so lange unter Polizeiaufsicht zu stellen und endlich
4. die verehelichte Grallert mit einer Woche Gefängniß, sonst wie die vorgenannte Hoffmann zu bestrafen;

sämmtlichen Angeklagten aber die Kosten zur Last zu legen. Zur weitern Vertheidigung wandten dieselben nichts ein. Der Gerichtshof verurtheilte den 2c. Hoffmann nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft; den Grallert, in Bezug der Gefängnißstrafe eben auch nach dem Antrage,

doch aber erkannte derselbe einen 2 Jahre langen Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben diese Dauer; die verehlichte Hoffmann zu 5 Wochen Gefängniß und Stellung unter Polizeiaufsicht durch ein Jahr, die verehlichte Grallert aber nur zu einer Woche Gefängniß und endlich alle Angeklagten zur Kostentragung.

5. Vorgerufen wurde der Tagelöhner Gottlieb Köhler aus Vogtsdorf, welcher wegen eines schweren Diebstahls angeklagt ist; er hat nämlich 2 Gänse gestohlen, getödtet und gegessen. Der Angeklagte bekannte sich für schuldig und behauptete, das Vergehen aus Noth verübt zu haben. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte dessen Bestrafung mit 2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf ein Jahr Gefängniß, ein Jahr Verlust der Ehrenrechte, Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr und Tragung der Kosten.

6. Der Tagelöhner Gotthelf Erdmann Menzel aus Seiffershau erschien auf der Strafbank; er hat, nach dreimaliger Bestrafung wegen Diebstahls und Vagabondirens, durch Entwendung eines messingenen Pfundgewichtes, einen neuen einfachen Diebstahl verübt. Der Angeklagte bekannte sich für schuldig und der Strafantrag des Königl. Staatsanwalts lautete auf 2 Jahre 2 Monate Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange und die Kostentragung. Das Urtheil des Gerichtshofes war 2 Jahre Zuchthaus, eben so lange Stellung unter Polizeiaufsicht und die Kostentragung.

Das Sonnen-Mikroscop.

Wer die Natur nur mit bloßem, unbewaffneten Auge betrachtet, hat eben so wenig eine klare Vorstellung von ihrem unermeßlichen Reichthume, ihrer unendlichen Mannigfaltigkeit und Pracht, als ein Reisender von den Schönheiten einer Gebirgsgegend, die er nur aus der Ferne anblickt. — Empfinden wir aber schon große Sehnsucht nach dem Anblicke der Einzelheiten einer schönen Landschaft, wie sollte uns nicht ein noch mächtigeres Sehnen nach dem Schauen der wundervollen Schönheiten ergreifen, welche die Natur unserm Auge verschleiert hat! Und schlägt uns das Herz froher, wenn die lange ersehnte liebliche Landschaft plötzlich all' ihre Schönheiten deutlich und klar vor unsern Blicken entfaltet, wie sollten wir uns des höchsten Staunens und Entzückens erwehren können, wenn uns vergönnt ist, einmal den Schleier der Natur ein wenig zu lüften und Wunder zu schauen, die auch die kühnste Phantasie nicht zu träumen wagte, und die uns mit überwältigender Beredsamkeit verkünden, daß gerade im Kleinsten das Größeste zu suchen ist! —

Und wiederum wie klein, schwach und unbedeutend fühlt sich der Mensch, vergleicht er seine schönsten Kunstwerke auch nur mit einem Naturkörper, den er gewöhnlich als ein „Nichts" unter die Füße tritt. Aus dem „Nichts" gestaltet sich vor seinen Augen ein „Etwas", vor dem er demüthig in den Staub sinkt. Was ist das köstlichste Gewebe gegen den Kunstbau eines Flüges der gewöhnlichen Stubenfliege? Was der herrlichste Palast gegen die Wunderbauten der Natur in Blatt, Stamm und Kristall? Was sind unsre zierlichsten Formen gegen die Gestalten, welche die Natur in unnachahmlicher Zartheit und Feinheit bildet? —

Wer sich diese Gegensätze noch nicht zu klarem Bewußtsein gebracht hat, braucht nur einmal das ganz vortreffliche **Sonnen-Mikroscop** des Herrn Felber zu besuchen; einer der edelsten und höchsten Genüsse erwartet ihn hier um einen in der That niedrigen Preis. Wir können namentlich Aeltern und Lehrer nicht dringend genug auf das hohe sittliche Moment, das in derartigen Vorstellungen liegt, aufmerksam machen, und wir ersuchen selbige im Namen der lieben Jugend, Alles aufzubieten, daß ihr dieser hohe, leider so seltene, Genuß zu Theil werde. Gewährt den Kleinen einmal einen tieferen Blick in die „süße heilige Natur" und laßt sie einmal „nachgehen ihrer Spur" mittelst eines Instrumentes, das unter den Triumphen des Menschengeistes einen der ersten Plätze einnimmt.

Hirschberg. K—r.

Hirschberger Mineral-Bad.

Bis zum 4. Juli c. befanden sich an Kurgästen bei dem hiesigen Mineral-Bade: 106 Personen, darunter 37 Fremde. — Zugetreten sind in der Woche vom 5. bis incl. den 11. Juli c.: 16 Personen, darunter 11 Auswärtige.

Die Bade-Liste weiset überhaupt nach: 122 Personen, darunter 48 Auswärtige.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 3. Juli: Hr. Vogel-Weiner, Partikulier, a. Lauban. — Hr. Süssenguth, Land- u. Stadt-Ger.-Direktor a. D., a. Spremberg. — Frl. Otto a. Beuthen a. O. — Hr. F. Wolfowicz, Kfm., a. Warschau. — Hr. v. Maltitz, Frl. E. Reimann, beide a. Hirschberg. — Hr. Scholtz, Steuer-Insp. u. Einn., mit Frl. Tochter, a. Bernstadt. — Hr. v. Safft, General-Lieut. a. D., Excellenz, a. Breslau. — Hr. Bätcher, Prem.-Lieut. vom 4. Artill.-Regmt., a. Erfurt. — Hr. Lieut. Beyer, Kreis-Ger.-Secret., mit Tochter, a. Wohlau. — Hr. v. Sommerfeld u. Falkenhayn, Lieut. im 18. Inf.-Regmt., a. Glogau. — Hr. Ertel, Kfm., mit Frau u. Fam., a. Breslau — Hr. v. Clausewitz, Excellenz, Gener.-Lieut, mit Frl. Schwester u. Tochter; Frau Bernhardine Gräfin Rödern, geb. Gräfin Rödern; Frau Bianka Gräfin Rödern, geb. v. Frankenberg; sämmtl. a. Glogau. — Frl. Rottowitz a. Schreibersdorf. — Hr. Binko, Ober-Diakonus, mit Fam.; Hr. v. Tschirschky, Hptm. v d. A.; beide a. Liegnitz. — Den 4ten: Hr. Pätsch, Schulvorsteher, mit Tochter, a. Berlin. — Frau Inspektor Munzky a. Hermsdorf u. K. — Frl. L. Gaffke a. Bukowic. — Hr. v. Winning Excellenz, Gener.-Lieut. u. Kommandeur der 10. Division, mit Fam., a. Posen. — Frau Kreis-Physikus Dr. Danziger mit Familie, a. Goldberg. — Frau Regierungs- u. Baurath Krause mit Frl. Tochter, a. Liegnitz. — Hr. v. dem Borne, Rittmstr., mit Frau Gem. u. Fam., a. Haynau. — Frl. J. Lepiarcz a. Beuthen i. Ob.-Schl. — Hr. Vogel a. Görlitz. — Hr. Zielinienski a. Trzemesno. — Frau Destillateur Polko mit Fam., Frl. M. Warmuth, sämmtl. a. Haynau. — Frau Stadtrath Weisenborn a. Chemnitz. — Den 5ten: Hr. Pohl, Kfm., a. Potsdam. — Hr. v. Luck, Prem.-Lieut., a. Schweidnitz. — Frau Rabbiner Tiktin a. Breslau. — Hr. Gierth, Partikulier, a. Glogau. — Hr. Steinbrück, Apotheker, a. Hoyerswerda. — Hr. Siwicki, Probst, a. Brzeszie. — Hr. Lazarus, Kfm.; Hr. Senator Heinrich, mit Frau; sämmtl. a. Glogau. — Hr. Dr. W. Wolffsohn a. Chodziesen. — Hr. Frhr. Graf v. Rödern, Major a. D., a. Glogau. — Hr. Frhr.

v. Zedlitz Neukirch, Kgl. Landrath, a. Herrmannswaldau. — Frau Rentier J. Meyer a. Berlin. — Hr. vom Berge, Rittmstr. a. D., a. Ottendorf. — Hr. Reymann, Kgl. Hebammen-Instituts-Director, mit Frau Gem., a. Oppeln. — Hr. C. Barda, Herzogl. Kalkulator, a. Sagan. — Hr. Schaller, Partikulier, mit Frau, a. Görlitz. — Hr. Staudt, Kfm.; Hr. J. Louis; beide a. Berlin. — Mad. Freund a. Breslau. — Verw. Frau Pfefferküchler Lange mit Nichte a. Grünberg. — Hr. Rauchmann, Conditor, mit Frau; Hr. Becker, Maler; sämmtl. a. Breslau. — Frau Steuer-Inspektor Zach a. Sagan. — Hr. v. Sydow, Oberst u. Kommand. des 1. Kürass.-Regm., mit Familie; Hr. v. Arleben, Rittmstr. u. Eskadr.-Chef im 1. Kürass.-Regmt.; sämmtl. a. Breslau. — Den 6ten: Hr. Lüddicke, Rentier, mit Frau, a. Berlin. — Fräul. Polst a. Mittel-Lobendau. — Hr. Ein Wald, Gutsbes, a. Wilhelmshof. — Hr. Dr. Kuhn, Ober-Landes-Ger.-Chef-Präs. a. D. u. Wirkl. Geh. Rath, Excellenz, nebst Frl. Nichte und zwei Enkeltöchtern, a. Breslau. — Mad. Lesser mit Tochter, a. Nakel. — Frl. Ruthard a. Reichenbach. — Mad. Böser mit Tochter, verw. Frau Pastor Bauer, beide a. Glogau. — Verw. Frau Habel a. Berlin. — Frau Mühlenbes. Pohl a. Adelsdorf. — Hr. Sopski, Rittergutsbes., a. Breslau. —

3413. **Nachruf**

am Grabe unserer dahingeschiedenen Tochter

der

Johanne Christiane Stumpe,

hinterlassene zweite Tochter des Bauergutsbesitzers

Karl Stumpe

aus Grunau bei Hirschberg.

Sie starb den 22. Juni in einem Alter von 23 Jahren 11 Monaten.

Mitten in dem Lenze Deiner Jahre,
Rief Dich schnell der Todes-Engel ab,
Trauernd stehn wir Eltern an der Bahre,
Weil Du finden mußt so früh Dein Grab.

Reger Fleiß und immer thätig Streben
Herrschte rings um Deine Gegenwart,
Früh und spät, Geschäften treu ergeben,
War das Leben selten Dir nur hart.

Nur als Du sahest jede Hoffnung schwinden —
Jede Aussicht wurde Täuschung Dir —
Treue Liebe hofftest Du zu finden,
Doch Verschmähung ward statt Liebe Dir.

Fest in Treue warst Du dem ergeben,
Der die Knospe deines Frühlings brach;
Doch, das Grab, es stillte erst Dein Sehnen,
Dies nur trocknet Deine Thränen ab.

Jammernd stehen wir am Grabeshügel,
Neun Geschwister, sie beweinen Dich,
Eine Waise, die Du zärtlich liebtest,
Ihre Jugend fühlt den Schmerz noch nicht.

Dein Geburtsfest sollt'st Du nicht erleben,
Juli vierzehn *) war nicht mehr für Dich,
Hoch bei Engeln sollt'st Du ihn verschweben,
Die mit Freude jetzt umkränzen Dich.

Ruhe sanft! von aller Müh' und Plage
Hat der Tod auf immer Dich befreit;
Und das Wiedersehn an jenem Tage
Soll erleichtern uns die Trauerzeit.

Grunau, den 8. Juli 1852.

Der Bauergutsbesitzer Joh. Karl Härtel und Frau, als trauernde Eltern.

*) Der 14. Juli.

Todesfall-Anzeigen.

3395. Am 9. d. M., früh um 11 Uhr, ging nach langen Leiden, durch einen sanften Tod, zu dem Frieden der bessern Welt Herr Carl Gottlob Gustav Raupbach, nach vollbrachtem 48. Lebensjahre. In tiefer Betrübniß widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung, den Bekannten und Freunden des Entschlafenen

die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 10. Juli 1852.

3442. Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir hierdurch die traurige Anzeige, daß am 11. Juli, Abends 8 Uhr, unser jüngster Sohn, Gottfried Rudolph, in dem Alter von 17 Jahren 5 Monaten und 26 Tagen, nach harten Kämpfen, am Nervenfieber, gestorben ist.

Buchwald, den 12. Juli 1852.

Der Kantor Rother und dessen Gattin Henriette geb. Bayer.

Druckfehler.

In dem Sitzungsbericht der Handelskammer in voriger Nummer des Boten muß es Seite 867, erste Spalte, Zeile 4 heißen:

194 Rthlr. 25 Sgr. — anstatt 124 Rthlr. 25 Sgr.

3416. **Für Gänger nach Boberröhrsdorf.**

Der **Jungfernsteg** ist jetzt unbrauchbar und auf beiden Seiten mit Brettern versperrt.

3443. **Theater in Warmbrunn.**

Donnerstag den 15. Juli: „**Martha**", große Oper in 4 Akten, von **Flotow**. **Joseph Keller.**

3441. Die hiesige Liedertafel hat den wohlwollenden Beschluß gefaßt, zum Besten unseres Frauenvereines im Hornig'schen Lokale auf dem Cavalierberge Mittwoch den 21. Juli d. J., Nachmittag 5 Uhr, ein **Concert** mit Instrumentalbegleitung zu veranstalten. Unterzeichnete beehren sich hiermit sowohl alle Gönner und Mitglieder des Vereins, wie auch alle Musikfreunde zu recht zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen.

Hirschberg, den 14. Juli 1852.

Der Vorstand des Frauenvereins.

3377. Sonntag den 18. Juli, Nachmittags von 3 Uhr ab, gedenkt der Missions-Hilfs-Verein für Bunzlau und Umgegend in der dasigen evangelischen Stadt-Kirche sein Jahresfest zu feiern, wozu alle Freunde der Mission hiermit freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.

Der Missions-Hülfsverein
3388 **am obern Queis**
wird sein diesjähriges Missionsfest **am 21. Juli** Vormittags 10 Uhr in der Kirche zu **Meffersdorf** feiern und ladet zu denselben freundlichst ein.

3428. **Gesang-Anzeige.**
Sonntag, den 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr, ist Gesang-Aufführung auf Greiffenstein. Freunde des Gesanges werden ergebenst eingeladen. Das Nähere in der nächsten Nummer. Friedeberg a. Q., den 11. Juli 1852.
Der Gesangverein.

3393. Den 21. Juli c. Gesang-Verein in Alt-Kemnitz.
Schäfer.

3374. Der Vorstand der hiesigen Fleischer-Innung macht hiermit bekannt, daß derselbe das diesjährige Quartal Montags, den 19. dieses Monats,
in dem Saale des Gasthofes zum blauen Stern abhalten werden wird. Im Fall Gewerbsgenossen, welche noch zu keiner Innung gehören, gesonnen sein sollten derselben beizutreten, so haben sich dieselben an gedachtem Tage bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden.
Schönau, den 4. Juli 1852.
Der Vorstand der Fleischer-Innung.
Klose, Commissarius. Zeh, Ober-Aeltester. Meschede, Neben-Aeltester.

Sitzung des Gemeinde-Raths
Mittwoch, den 14. Juli, Nachm. 2 Uhr.
Folgende Gegenstände sollen zum Vortrag kommen:
Antrag auf Niederschlagung von 1 rtlr. 13 sgr. 6 pf. inexigibler Servisreste aus den Monaten Januar und Februar c. — Mittheilung des Magistrats daß die Königliche Regierung zur Ablieferung der Jahresrechnungen pro 1851 eine Stundung von 6 Wochen bewilligt habe. — Antrag wegen Ablohnung eines Buhnenmeisters bei den Uferbauten der Gemeinde Cunersdorf. — Gesuch der Ortsgerichte von Schwarzbach um Beihülfe zu den Reparaturbauten des dortigen Schulgebäudes. — Neuwahl eines Vorstehers vom Sandbezirk; desgleichen vom Kirchbezirk. — Antrag wegen Umlegung des sogenannten Pfarrgeleites. Bürgerrechtsgesuche des Schuhmachermeister H. Walter von hier, des Kfm. G. T. Kosche von hier, des Schneidermeister A. Bodenstein, bisher in Reichenbach und des Kaufmann R. Friebe von hier. — Bauangelegenheit des Bober-Oberwehrs. 3129.
Harrer.

3431. **Hirschberger Wittwen-Kasse.**

Bestand vom Jahr 1851	621 rtl. 9 sgr. 1 pf.
Einnahme in dem ersten halben Jahre von 1852	179 = 13 = — =
Summa	800 rtl. 22 sgr. 1 pf.
Die Ausgaben betrugen incl. der Prämien an 17 Wittwen	109 rtl. 19 sgr. 9 pf.
Bleibt ult. Juni 1852 Bestand . .	691 rtl. 2 sgr. 4 pf.

Aufgenommen in diese Kasse werden alle Einwohner Hirschbergs, welche noch nicht das 50ste Lebensjahr überschritten haben, gesund und im Besitz der Bürger-Ehrenrechte sind.
Anmeldungen zur Aufnahme werden angenommen von
Scholz, Beyer jr., Zimmer, Hielscher, Holzbecher, Uhrbach, Papke, Kriegel, Wiegandt.

Großes Sonnen-Mikroskop.
3415. Künftigen Sonnabend, als den 17. d. M., finden die letzten Vorstellungen statt. Dies möge daher einem geehrten Publikum, welches mich noch mit seinem werthen Besuch beehren will, zur gefälligen Nachricht dienen. Sonntag dürfte die Ausstellung schon in Warmbrunn stattfinden. (Alles Nähere ist bekannt.)
Für den bis jetzt mir zu Theil gewordenen werthen Besuch spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.
C. H. Felber.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3372. Das dem hiesigen Hospital gehörende Vorwerk von 119 Scheffeln Aussaat und jährlicher 98 Centner betragenden Wiesennutzung, soll Montags, den 19. Juli von Vormittags 9 Uhr ab, in unserm Sitzungszimmer auf dem Rathhause im Wege der Licitation auf 6 Jahr, vom 1. Juni 1853 bis letzten Mai 1859, verpachtet werden. Kautionsfähige Pacht-Unternehmer werden hierzu eingeladen, und können die Bedingungen in unserer Registratur während der Amtsstunden nachgesehen werden.
Hirschberg den 8. Juli 1852.
Der Magistrat.

3440. **Bekanntmachung.**
Mittelst Kommunal-Beschlusses soll in hiesiger Stadt vom 1. Juli d. J. ab die **Hundesteuer** wieder eingeführt werden. Die jährliche Steuer beträgt für einen Hund **einen Thaler**, welche in halbjährigen Raten pränumerando an die hiesige Stadt-Hauptkasse einzuzahlen ist.
Die übrigen bei dieser Steuer bestehenden Vorschriften werden mittelst Bezirks-Currenden besonders zur Nachachtung veröffentlicht werden.
Hirschberg, den 10. Juli 1852.
Der Magistrat.

2366. **Nothwendiger Verkauf.**
Der, eine halbe Meile vor Hirschberg an der Görlitzer Chaussée belegene **Gasthof zur halben Meile** — das Bäckerhaus Nr. 41 zu Boberröhrsdorf nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 5344 Rthlr., sowie das in dasiger Feldflur belegene Feldgrundstück Nr. 1 von 2 Morgen 119 □Ruthen Flächeninhalt, gerichtlich taxirt auf 239 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen
am 11. November 1852, Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Hirschberg, den 28. April 1852.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2885. **Freiwilliger Verkauf.**
Das sub Nr. 21 zu Hohenliebenthal Ober-Antheil gelegene, den Bauergutsbesitzer **Johann Gottlieb Emmrich**schen Erben gehörige Bauergut, abgeschätzt auf 3431 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der, in unserm I. Bureau einzusehenden Taxe nebst Bedingungen, soll
am 29. Juli 1852, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schönau, den 27. Mai 1852.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

3404. **Auktions-Anzeige.**

Freitag den 16. Juli c., Vorm. von 9 Uhr ab, werden eine Parthie Meubel, Kleidungsstücke, namentlich weibliche, allerhand Hausrath u. s. w., auch mehreres Schmiede-Handwerkszeug, als Blasebälge, Ambose, Hämmer ꝛc., sowie ein guter Spazierwagen und einige Kühe in dem hiesigen Auktionslokale, resp. vor demselben, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Schmiedeberg, den 10. Juli 1852. Mentzel.

3396. Die in dem Boten No. 55 gemachte Anzeige wegen Versteigerung „zweier Pferde" wird hiermit zurückgenommen. Steckel.

Hirschberg, den 10. Juli 1852.

Zu verpachten.

3375. Mehrere ländliche Besitzungen, als: Bauergüter, ein Gasthof, 2 Gerichtskretschams, Freistellen, sind zu verkaufen resp. zu verpachten durch den Auktions-Kommissarius Herrn Besser in Neumarkt, der auf frankirte Briefe Nachricht giebt; auch übernimmt Derselbe Kommissionsaufträge jeder Art, unter Zusicherung prompter und reeller Ausführung.

3391. **Schmiede-Verpachtung.**

Die Dominial-Schmiede zu Siebeneichen ist nebst circa 5 Scheffel Acker zu verpachten.

Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Schlosse zu Siebeneichen anberaumt; wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Siebeneichen, den 7. Juli 1852.

Das Dominium.

3383. **Obst-Verpachtung.**

Montags den 19. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, soll das sämmtliche Obst des Dominiums Hohenliebenthal in den Alleen und Gärten versteigert werden.

Hempel, Inspektor.

3255. **Pachtgesuch.**

Wer gesonnen sein sollte eine Mühle auf längere Zeit zu verpachten, dem weist die Expedition des Boten, sowie die Buchdruckerei zu Jauer einen Pächter nach.

3401. **Dank und Lebewohl.**

Bei meinem Abgange von Schönwaldau sage ich allen, welche mich seit 13 Jahren mit Ihrem Vertrauen beehrten, meinen aufrichtigsten Dank und ein herzliches Lebewohl und empfehle mich der Umgegend von Lähnhaus als Pächter der Brauerei daselbst.

Lähnhaus, den 8. Juli 1852. Karl Krischke, Brauermeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3382. **Für Zahnpatienten.**

Sonnabend den 17ten d. M. treffe ich in Warmbrunn ein, wo ich einige Zeit practiciren werde.

Geber, Zahnarzt.

3400. Unter billigen Bedingungen können noch einige junge Mädchen als Pensionärinnen in der Familie des Kaufmann J. Schmidtlein in Liegnitz eintreten.

3386. **Für Auswanderer.**

Die Hamburg-Nordamerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft expedirt durch ihre neu gebauten, kupferbeschlagenen Schiffe den 1. und 15. jedes Monats nach New-York, den 15. August nach New-Orleans. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei J. Schüch in Lauban.

3424. **Empfehlung.**

Den geehrten Herrschaften, Equipagen- und Gutsbesitzern die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Stellmacher etablirt und empfehle mich zur Anfertigung aller Kutschen- so wie auch Acker-Arbeit mit dem Versprechen solider Bedienung.

Hirschberg, im Juli 1852. **Engwicht,** Stellmacher-Meister.

3387. **Etablissement-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hierorts als Herrenkleider-verfertiger etablirt habe. Mit dieser Anzeige verbinde ich die Bitte, mich in vorkommenden Fällen mit ihrem Zutrauen gütigst zu beehren und werde stets bemüht sein mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Kunden zu erwerben.

Warmbrunn, den 8. Juli 1852.

J. Geffers, wohnhaft beim Bäckermeister Maschke.

Etablissements-Anzeige.

3263. Allen geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als

„Tuchmacher-Meister"

etablirt habe und empfehle mich mit einer Auswahl der modernsten Tuche und Boukskings, sowie gedruckte und karirte Halbtuche und Westen in den neusten Mustern; ich bitte um geneigte Abnahme, indem ich jederzeit bemüht sein werde, mir durch gute Waare und billige Preise die Zufriedenheit der mich beehrenden Kunden zu erwerben. Lähn, im Juli 1852.

Wilhelm Seibt,
Tuchmacher-Meister aus Löwenberg, wohnh. Goldberger Straße, im früher Exnerschen Hause.

Bestellungen auf Fuhren werden fortwährend angenommen bei 3394. Carl Lorenz, Fuhrenunternehmer in Hirschberg.

3385. Den Schneidermstr. Wollmann in Schönau habe ich durch unbedachtsame Reden beschuldigt als ob er mich wegen einer Geldangelegenheit betrügen wolle. Durch schiedsamtlichen Vergleich nehme ich diese Aeußerung hiermit zurück, erkläre den ꝛc. Wollmann für einen ehrbaren und rechtschaffenen Mann und warne vor Weiterverbreitung dieser meiner Aeußerung.

Schönau, den 9. Juli 1852. Anton Siebelt.

Verkaufs-Anzeigen.

3408. Das sub Nro. 90 zu Nieder-Leppersdorf, ganz nahe bei der Stadt Landeshut belegene Haus, den Erben der verw. Justitiarius Eckerkunst gehörig, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Die Bedingungen erfahren Kauflustige in meiner Kanzlei.

Landeshut, den 10. Juli 1852.

Der Königl. Rechts-Anwalt und Notar Schmiedel.



Die von mir verbesserten gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft in Hirschberg
3285. bei Kleiner & Lachnit.

3336. Das Dominium Alt-Schönau, zweiten Antheils, wird wegen Alters und körperlicher Leiden des Besitzers verkauft. Das Gut liegt bei der Stadt Schönau, Schönauer Kreises. Es können daher reelle Käufer, so zahlungsfähig sind, das Gut in Augenschein nehmen.

3135. **Verkaufs-Anzeige.**
Ich beabsichtige mein in Cunersdorf, fünf Minuten von Hirschberg und ½ Stunde von Warmbrunn am Wege dahin, freundlich am Zacken gelegenes Gut mit gut bestandener Erndte und Inventar zu verkaufen. — Käufer wollen sich beim Besitzer melden. Schreiber.

3268. **Verkaufsanzeige einer Ackerwirthschaft mit Seifensiederei.**
Veränderungshalber ist aus freier Hand in einem Städtchen ein am Ringe gelegenes brauberechtigtes Haus, mit einer nicht unbedeutenden Ackerwirthschaft und den dazu erforderlichen Gebäuden, nebst einer, mit sämmtlichen Werkzeugen versehenen Seifensiederei, und zwar die einzige am Orte, zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Exped. des Boten aus dem Riesengebirge.

3258. Ein Schneidemühlwerk mit sämmtlichem Zubehör, wobei mehreres von Eisen, im besten Zustande, ist wegen Veränderung der Mühle, billig zu verkaufen. Das Nähere ist bei uns zu erfahren, woselbst auch Alles in Augenschein genommen werden kann.
Peterswaldau bei Reichenbach, den 30. Juni 1852.
E. F. Zwanziger & Söhne.

3335. Das massive Haus Nr. 80 hierselbst, am Markt gelegen, enthaltend 7 Stuben und eine Schmiedewerkstatt, gewölbte Stallung und Keller, nebst 10 Bresl. Scheffel Acker, ist sofort erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige belieben sich an den Unterzeichneten zu wenden. Kupferberg im Juli 1852.
J. Gärtner, Schuhmachermeister.

3318. Der Wasser- und Windmüllermeister Georg Friedrich Pohl zu Skohl bei Jauer ist gesonnen seine Wasser- und Windmühlen-Nahrung, wozu circa 80 Morgen erbliches Ackerland gehören, Alters halber zu verkaufen. Die Wassermühle enthält zwei Mahlgänge und einen Spitzgang. Der Acker liegt in der Nähe der beiden Mühlen und ist größtentheils von guter Beschaffenheit.

3381. **Mühlen-Verkauf.**
Eine neu erbaute Windmühle, nahe bei Neumarkt, mit 2 Gängen und 2 Mrg. Ackerland ist bei einer Anzahlung von **500 rtlr.** sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt der Commissionair und Actuarius Kalide in Neumarkt.

3406. ¼ Stunde von Bunzlau, in der Nähe eines vielbesuchten Gasthofs, ist eine im besten Bauzustande befindliche Schmiede-Nahrung mit 16 Morgen gutem Acker zu verkaufen. Verhältnisse veranlassen den Besitzer einen wirklich sehr billigen Preis zu stellen. Das Nähere beim
Commissionair Hohberg in Tillendorf bei Bunzlau.

3425. Kalkstreubüchsen zum Bestreuen der Kartoffeln mit Kalkstaub, sind vorräthig beim
Klemptnermstr. E. Pegenau in Hirschberg.

3405. Importirte Cigarren in
La Purozza Regalia,
Dosamigos,
Ambrosia,
Baesamica,
Flora Cubana,
Hav. Uppmann,
empfehle zur Würdigung dem Kenner.
Hirschberg, den 10. Juli 1852.
G. A. Gringmuth.

3420. **Frischen Selter-Brunnen**
empfing und empfiehlt
C. W. George, Markt Nr. 18.

3407. Indem wir Bezug nehmen auf die günstige Beurtheilung, welcher sich unsere verschiedenen Fabrikate auf der gegenwärtigen schlesischen Industrieausstellung erfreuten, erlauben wir uns dieselben zu folgenden sehr gemäßigten Preisen (franco hier) zu empfehlen:
Doppelte Bierflaschen à 100 . . 3 Thlr. 15 Sgr.
Einfache " " . . 3 " 10 "
Rheinweinflaschen " . . 3½ bis 4 Thlr.
Rothweinflaschen, wie halbe Rheinweinflaschen à 100 . . . . . 3 Thlr. 10 Sgr.
Gelbe Weinflaschen à 100 . . . . 4 " 15 "
Stabeisen von 1" im Quadrat und darüber;
Flacheisen von verschiedenen Abmessungen zu den billigsten Preisen von 4½ bis 5 Thlr. und darüber pro Ctr.
Ferner empfehlen wir unsere **Eisengießerei** und **Maschinenbauanstalt** zur Ausführung aller in dieses Fach schlagenden Aufträge, und versichern, daß wir neben prompter und schneller Ausführung auch hierbei mäßige Preise stellen werden.
Hüttenwerk zu Laasan bei Königszelt, Kr. Striegau.

3286. Sichere Hülfe allen Nervenleidenden!
Magen-Extract aus grünen Pomeranzen ꝛc.
von O. Denstorff in Magdeburg.
Das beste nervenstärkende Mittel, regulirt die Verdauungsfunktion des Magens, beseitigt die Verstopfung und heilt sowohl die nervösen als Unterleibskrankheiten.
à Fläschchen **10** Sgr. empfehlen
Kleiner & Lachnit in Hirschberg.

3434. Die vorzügliche
Englische Universal-Glanz-Wichse
von G. Fleetword in London,
in Büchsen zu **2** und **1** Sgr.,
welche das Leder, laut Attesten der berühmtesten Chemiker, immer weich und geschmeidig erhält, und ihm ohne Mühe den schönsten Glanz in tiefem Schwarz ertheilt, ist fortwährend in Commission zu bekommen bei
Agnes Spehr in Hirschberg.
Diese schöne Glanzwichse ist Jedermann mit gutem Gewissen zu empfehlen. Eduard Oeser in Leipzig
im Auftrage von G. Fleetword.

3398. **Schaafvieh-Verkauf.**
80 Stück Brackvieh stehen beim Dominium Schildau zum Verkauf.

3287. **Pâte Gomme,**
ein sehr wirksames Mittel gegen Husten und Heiserkeit, mit angenehmen Erdbeer-, Himbeer- und Vanillegeschmack, à Schachtel 7½ Sgr., empfehlen
Hirschberg. **Kleiner & Lachnit.**

3380. Persisches Insecten-Pulver,
Zahnperlen,
Wanzentinctur,
empfiehlt Oswald Beer in Schmiedeberg.

3360. **Fliegenpapier,**
der Bogen 1¼ sgr., in Partieen billiger, bei
A. Waldow in Hirschberg.

3367. Gesundes, liefermäßiges **Roggenstroh** verkauft der Fleischermeister Schmidt, hier.

3379. Englische Patent-Wagenschmiere
empfiehlt Oswald Beer in Schmiedeberg.

3308. **Einige Hundert Sack guter, trockner, gesunder Hafer sind zu verkaufen in Warmbrunn bei Carl Wilhelm Finger.**

3432. Ein neuer und ein schon gefahrener Stuhlwagen mit Lederverdeck und Fenstern, desgleichen ein Paar wenig gebrauchte, dauerhaft und schön gearbeitete Kutschengeschirre verkauft Krause, Riemermeister.

3437. Zwei Pfeilertische mit Marmorplatten stehen zum Verkauf bei Wieland, Priestergasse.

3397. **Beim Dom. Schildau stehen 16 Stück junge Schweine, von großer Race, zum Verkauf.**

3402. Zwei große starke Ziegen stehen zu verkaufen beim Messerschmied Knetschke in Schmiedeberg.

3376. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich einen großen Vorrath von Stiefeln und Schuhen für Herren und Damen in Zeug und Leder, sowie auch starke Arbeit für Landleute zu möglichst billigen Preisen vorräthig habe. Es bittet daher um gütige Beachtung Seifert,
Schuhmacher-Meister in Hartau.

Kauf-Gesuch.

3430. Tönerne Brunnenflaschen kauft in großen und kleinen Quantitäten der Drechslermstr. Preuß
in Hirschberg, Langgasse No. 61.

Zu vermiethen.

3436. Am Ring Nr. 36 ist ein Logis von 2 Zimmern nebst Kabinet und Zubehör zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Auch ist in demselben Hause ein Pferdestall, Wagengelaß und Waaren-Remise bald zu vermiethen.

3353. Eine möblirte Stube mit Alkove, vorn heraus, im ersten Stock, ist zu vermiethen und vom 1. August ab zu beziehen, äußere Schildauer-Straße, beim
Riemermeister Weiß.

3418. **Zu vermiethen**
und von Michaeli d. J. ab zu beziehen ist innere Schildauergasse Nr. 83 der erste Stock, bestehend in 3 Stuben nebst Alkoven, 2 Küchen und sonstigem Zubehör. Näheres beim Bäckermeister Müller.

3427. 2 Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen beim
Sattlermeister Weist vor dem Burgthore.

3423. Drei Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen in Nro. 517 beim Zirkelschmied Pusch sen.

3421. Eine Vorderstube ist zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen beim Schuhmachermeister Hahn.

Personen finden Unterkommen.

3265. Tüchtige Maurergesellen finden fortdauernde Beschäftigung beim Maurermstr. Exner in Liegnitz.

Personen suchen Unterkommen.

3378. Ein junges gebildetes Mädchen, der französischen Sprache vollkommen mächtig, befähigt den Elementarunterricht zu geben, und im Besitz empfehlender Zeugnisse, sucht zu Michaeli d. J. eine Stelle. Herr Senator Bolz in Greiffenberg will die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

3409. Ein anständiges Mädchen, mit allen weiblichen Arbeiten bewandert, sucht bald oder spätestens Michaelis c. ein Unterkommen. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

3390. Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Buchdruckerkunst zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei
A. E. Scharfenberg in Löwenberg.

3329. Einem Knaben, welcher Lust hat die Gürtler- und Gelbgießer-Profession zu erlernen, weiset die Expedition des Boten einen Lehrherrn nach.

3315. Ein Lehrling wird gesucht von
C. Lockenvitz,
Klempnermeister in Schmiedeberg.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister
3412. Amelung in Lähn.

3411. Ein Knabe, der aus der Schule ist, kann ein Unterkommen finden bei dem Seilermstr. Schier in Hirschberg.

Gefunden.

3417. Wer einen braun- u. weißgefleckten Wachtelhund auf der Reise hieselbst verloren hat, kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futter-Kosten wieder erhalten vom Cantor Meißner in Spiller.

Verloren.

3438. Es ist am 6. Juli auf dem Wege von Arnsdorf nach Schmiedeberg ein Hypotheken-Instrument verloren gegangen. Da dasselbe Niemanden etwas nutzen kann, dem Verlierer aber viel daran gelegen ist, so wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung auf dem Polizei-Amte zu Schmiedeberg abzugeben.

3389. Am 7ten Juli c. ist auf der **Josephinenhütte** ein schwarz und braun gebrannter **Pinscherhund** mit gelbem Messing-Halsband, die Ohren und Schwanz gestutzt, abhanden gekommen. Wer denselben im Gasthofe zur Josephinenhütte abgiebt, erhält ein angemessenes Douceur.

3403. Donnerstag den 8. Juli ist in Hermsdorf bei Tietze eine schwarze Aermel-Mantille von Seiden-Reps, doppelt mit Spitzen garnirt, liegen geblieben. Der Finder wird ersucht dieselbe gegen eine Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

3410. Ein schwarz und weiß seidnes **Taschentuch** ist von dem Weihrichsberge nach Merzdorf verloren gegangen; wer dasselbe bei dem Forst-Rendanten Herrn **Engmann** in **Giersdorf** abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

3433. **Verloren.**
Ein **Taschentuch**, gezeichnet: Rosalie, ist am 4. d. auf der Warmbrunner Straße verloren worden. Finder wolle dasselbe gefälligst in der Expedition des Boten gegen eine Belohnung abgeben.

Geld-Verkehr.

3325. **830 rtl.** Mündelgeld sind ohne Einmischung eines Dritten **sofort ganz** oder **getheilt** zur ersten Hypothek auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit auf mehrere Jahre lang zu vergeben. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

3439. Kapitale von zweimal 100, 130, 400, zweimal 500, 600, 1000 und 3000 Thalern sind sofort auszuleihen.
Commissionair **G. Meyer.**

3419. **700 Thaler**
sind im Ganzen oder getheilt, ohne Einmischung eines Dritten, auf pupillarische Sicherheit baldigst zu vergeben. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

Einladungen.

3426. Morgen, Donnerstag, in Stonsdorf

großes Konzert,

aufgeführt vom Hirschberger Stadt-Musik-Chor. Das Programm wird affigirt. Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Mon-Jean.

3422. **Einladung.**
Auf Sonntag, den 18. Juli, ladet zur **Tanzmusik** nach Grunau freundlichst, um zahlreichen Besuch bittend, ergebenst ein: verwittw. **Rücker.**

3392. Freitag den 16ten Juli
Konzert in Hermsdorf u. K. bei **Tietze.**

3384. Künftigen Sonntag und Montag, als den 18. und 19. Juli, findet in der Brauerei zu **Reichwaldau** ein **Scheibenschießen** aus beliebigen Gewehren statt; wobei Sonntag den 18. von der Kapelle des Musikdirigenten Kramer aus Neumarkt **Concert** gegeben wird. Dazu laden freundlichst ein Brauer **Linke** jun. **Kramer.**

3414. Indem ich das Gasthaus, genannt die Baude, in Boberröhrsdorf, käuflich an mich gebracht habe, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ergebenst zu bitten, mich mit recht zahlreichem Besuch zu beehren.
Zu dem Sonntag, den 18. Juli, hierselbst stattfindenden **Kirschenfeste** wird ein **Nummerscheibenschießen** um Geld aus Pürschbüchsen abgehalten werden, wozu ich Schießliebhaber ergebenst einlade. Um gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen
der Baudenwirth **Wilhelm Oertel**
in Boberröhrsdorf.

2887. **„Gasthof zur Sonne und Mineralbad in Salzbrunn."**
„Den verehrten Reisenden, welche Salzbrunn theils zum Vergnügen auf kurze Zeit, — theils zur Cur auf längere Zeit besuchen, widme hiermit die ergebene Anzeige: daß in 26 zweckmäßig und bequem eingerichteten Zimmern, so wie in den sehr geräumigen Speise-Lokalitäten und Garten sowohl durch ein gutbesetztes table d'hôte, als auch zu jeder Zeit durch eine Auswahl von guten Speisen und Getränken nach der carte, für die Aufnahme und Bewirthung der verehrten Reisenden bestens gesorgt sein wird; besonders bitte ich zu beachten, daß ich einen Vorath von gutem und trockenem vorjährigen Heu und Hafer angeschafft habe, — und meine Leute strengstens angewiesen sind, die Wünsche meiner verehrten Gäste mit Aufmerksamkeit zu erfüllen.
Salzbrunn im Juni 1852. **Gustav Töpffer.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 10. Juli 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	4	—	2	2	—	1	29	—	1	20	—	1	3	-
Mittler	2	2	—	2	—	—	1	27	—	1	18	—	1	2	-
Niedriger	2	—	—	1	28	—	1	25	—	1	16	—	1	1	-

Schönau, den 7. Juli 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	10	—	2	7	—	1	21	—	1	1	-
Mittler	2	11	—	2	8	—	2	5	—	1	19	—	1	-	-
Niedriger	2	9	—	2	6	—	2	3	—	1	17	—	-	28	-

Erbsen: Höchst. 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf.

Cours-Berichte.

Breslau, 10. Juli 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{2}$	G.
Poln. Bank-Billets	$97\frac{1}{4}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	$86\frac{1}{2}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{7}{12}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	125	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$104\frac{11}{12}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$96\frac{3}{4}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$98\frac{11}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{7}{12}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$97\frac{1}{2}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$101\frac{1}{3}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	96	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$164\frac{7}{12}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$145\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pC.	$100\frac{1}{12}$	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$88\frac{1}{4}$	G.
Niedersch.-Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	77	G.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	46	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{1}{2}$	Br.
Hamburg k. S.	$151\frac{5}{6}$	G.
dito 2 Mon.	$150\frac{5}{6}$	G.
London 3 Mon.	$6.24\frac{1}{2}$	Br.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{5}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.